

ABSCHLUSSBERICHT

Arbeitskreis Studium und Lehre

Jakob Härterich
Shayan Mokrami

Ausschuss für Koordination und besondere Aufgaben

BRF

Bundesverband
rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e.V.

Inhaltsverzeichnis

A. Digitale Lehre	3
I. Einleitung	3
II. Herausforderungen für Studierende	4
III. Herausforderungen für Lehrende	5
IV. Kooperation mit dem Lehrstuhl für die Psychologie der digitalen Lernmedien der TU Chemnitz	5
V. Digitale Lehr- und Lernmedien im Jurastudium	Fehler! Textmarke nicht definiert.
B. Psychischer Druck im Jurastudium	7
I. Zweite Umfrage zum psychischen Druck im Jurastudium	7
1. Organisation	7
2. Ergebnisse	7
a. Allgemein	7
b. Corona	17
II. Workshop Zwischentagung Herbst 2020	18
1. Ergebnisse	19
a. Richtlinie für die lokalen Fachschaften	19
b. Messbarkeit schaffen	19
c. Verbeamtungschancen	19
d. Stärkung von Uni-Repetitorien	19
e. „Mental Health Week“	20
f. Veröffentlichung von Artikeln	20
2. Fazit	20
III. Podiumsdiskussion	21
IV. Weitere Projekte	21
V. Ausblick	21
Impressum	22

A. Digitale Lehre

I. Einleitung

Kurz vor der BuFaTa im Juni 2020 begann die Corona-Pandemie. Die digitale Lehre wurde innerhalb von kurzer Zeit von einem Zukunftsthema zur drängenden Realität. Im Grundsatzprogramm des BRF war bereits vor Beginn der Pandemie ein Augenmerk daraufgelegt worden, das Jurastudium verstärkt zu digitalisieren. Seither engagiert sich der AK Studium und Lehre intensiv im Hinblick auf § 6 und § 17 Abs. 1–4 des Grundsatzprogramms:

§ 6 Konzeptionierung der Lehrveranstaltungen

Die klassische Konzeption der Veranstaltungen in Vorlesungen, Seminaren und Arbeitsgemeinschaften ist als Grundlage beizubehalten und soll durch zusätzliche innovative Angebote der Hochschule erweitert werden; zum Beispiel durch online-basierte Lehrangebote, [...].

§ 17 Digitalisierung der Lehre

(1) ¹Die Hochschulen stellen den Fakultäten, Dozierenden und Studierenden geeignete und nutzerfreundliche digitale Infrastruktur zur Studienorganisation zur Verfügung. ²Dies umfasst Plattformen zur AG- sowie Prüfungsan- und abmeldung, digitale Vorlesungsverzeichnisse, digitale Datenbanken und digitale Lernplattformen. ³Inhalte sollen schnell und unkompliziert zugänglich und auffindbar sein.

(2) ¹Die Nutzung digitaler Medien in der Lehre (E-Learning) soll gefördert, neue Angebote sollen etabliert und bestehende erweitert werden. ²Zweck des E-Learnings ist es, ein Wiederholungsangebot zu geben und die Flexibilität der Studierenden zu fördern, um der Vielfalt der Lerntypen und der individuellen Lebensumstände (Krankheit, Schwangerschaft, Berufsleben, etc.) gerecht zu werden.

(3) Vorlesungen sollen aufgezeichnet und als Podcast oder Video, ggf. unter gleichzeitiger Einblendung der verwendeten Präsentationsfolien, online zur Verfügung gestellt werden.

(4) Zu allen Lehrveranstaltungen sollen, auf einer zentralen Lernplattform, vorlesungsbegleitende Materialien zur Verfügung gestellt werden.

[...]

Dabei hat das Jurastudium den radikalsten Umbruch seit der Einführung von Arbeitsgemeinschaften in den 70er-Jahren erfahren. Innerhalb weniger Wochen musste sich das Jurastudium wandeln: Von überfüllten Hörsälen mit bis zu 800 Studierenden hin zu digitalen Vorlesungen vor dem eigenen Computer. Im ersten Semester zwischen April und Juli 2020 war

all das noch eine neue, überraschende Situation. Es wurde jedoch bald klar, dass nachhaltigere Lösungen benötigt werden. Einige Probleme, die im Rahmen dieser Veränderung aufgeworfen werden, wurden kaum adressiert. Wie steht es um die psychischen Folgen der Pandemie? Welche Auswirkungen werden Lehrende und Studierende verspüren? Was können Studierende zur digitalen Lehre beitragen? Gibt es konkrete Ansätze, digitale Lehrformate für alle Beteiligten zu vereinfachen? Die Problemstellungen dabei sind vielfältig und bedürfen einer umfassenden Bearbeitung. Hier knüpfte außerdem unsere Arbeit im Amtsjahr 2020/21 an.

II. Herausforderungen für Studierende

Auch wenn Studierende größtenteils keiner Risikogruppe angehören, bedurfte es einer genaueren Betrachtung der Lage in Bezug auf digitale Lehre und ihre Herausforderungen. Leider sind dabei allzu häufig auch die Studierenden von der Politik vergessen worden.

Vielen Studierenden wurden in Folge der Pandemie ihre Organisations- und Arbeitsstrukturen genommen. Das Leben spielte – und spielt sich noch immer - im Wesentlichen vor dem Computer, meist am Schreibtisch im WG-Zimmer, ab. Eine, insbesondere räumliche, Trennung Uni und Privatleben war kaum mehr möglich.

Dabei sind Einbußen in der Effektivität und bei der Lernmotivation durchaus normal. In der Pandemie sollte daher ein erhöhtes Augenmerk auf der psychischen Gesundheit liegen. Abgesehen von "Corona" als äußerem Umstand ergeben sich jedoch konkrete lehr- und jurabezogene Herausforderungen, zu deren Bewältigung Studierende beitragen können. So können die Studierenden während der Vorlesung ihre Webcams einschalten, um den Lehrenden zu ermöglichen, auf die Reaktionen ihrer Zuhörer:innen einzugehen. Dadurch steigt neben der Interaktivität auch insgesamt die Qualität der Vorlesung. Auch durch eine aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen ist es für alle Beteiligten einfacher, eine lebendige Atmosphäre und eine lohnenswerte Veranstaltung zu schaffen.

Schließlich gibt es jedoch auch Aspekte, die einer einfachen Lösung nicht zugänglich sind. Digitale Prüfungen sind kaum vermeidbar, sie stellen jedoch – insbesondere in Bezug auf die Examensvorbereitung – keinen adäquaten Ersatz zu Präsenzklausuren dar. Doch auch das Recht als Materie des Jurastudiums ist nicht ohne Weiteres in den digitalen Raum zu übertragen. Es bedarf des Austauschs und der Argumentation. Rechtsnormen sind innerhalb eines gegenwärtigen Kontexts zu verstehen und müssen stets zeitgeschichtlich eingeordnet werden. Diese Argumentation und Einordnung ist im Moment massiv behindert und

auch in Zukunft werden sich für Studierende noch Einschränkungen ergeben. Möglichkeiten der Vernetzung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung und Schwerpunktsetzung, bspw. durch Seminarfahrten, Moot Courts, Tagungen und Kongresse sind kaum aufzuholen.

Wie können Lehrende diesen Problemen begegnen?

III. Herausforderungen für Lehrende

Im Gegensatz zu den Studierenden stehen die Lehrenden in einer privilegierten Position. Sie haben ihre Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen und aus Studierendensicht „alles geschafft“. Ihre existentiellen Sorgen sind zum großen Teil ausgeräumt. Vor diesem Hintergrund machen es sich einige zu einfach und versuchen ihre analogen Lehrveranstaltungen eins zu eins ins Digitale zu übertragen. Doch das Umdenken muss an allen Enden der Lehre ansetzen.

IV. Digitale Lehr- und Lernmethoden im Studium: Kooperation mit dem Lehrstuhl für die Psychologie der digitalen Lernmedien der TU Chemnitz

Um diesen Herausforderungen auf einer fundierten Basis entgegentreten zu können haben wir uns an Prof. Dr. Günter Daniel Rey, Professor für Psychologie der digitalen Lernmedien an der TU Chemnitz, gewandt.

Besonderes Augenmerk sollte dabei laut Prof. Rey auf einer genaueren Betrachtung des Lernprozesses liegen. Eine wichtige Rolle spielen neben den kognitiven Aspekten nämlich auch Emotion und Motivation der Lernenden. Bessere Möglichkeiten für Partizipation und Austauschangebote beleben nicht nur die Vorlesung, sondern schaffen auch bessere Lernerfolge. Einfache und niedrigschwellige Möglichkeiten liegen bereits in kleinen Live-Abstimmungen zu einer Frage aus der Vorlesung, einem Pad zum anonymen Fragenstellen oder der aktiven Einbindung des Chats in die Veranstaltung. Auch die Lösung von kleinen Fällen oder Diskussion einer Frage in Break-Out-Rooms können erhebliche Bereicherungen für die digitale Lehre darstellen.

Derartige Adaptionen sind besonders im Kontext des strukturkonservativen Jurastudiums sicherlich keine Leichtigkeit. Digitale Lehre sollte jedoch nicht zur alleinigen Normalität werden. Wäre das gewünscht, gäbe es in Deutschland wohl nur noch eine juristische Fakultät und zwar die in Hagen. Trotzdem besteht jetzt die Möglichkeit das Jurastudium zu modernisieren und, sowohl was Inhalte als auch deren Vermittlung angeht, an die Gegenwart anzupassen. Diese Chance sollten Studierende und Lehrende unter Berücksichtigung aller Risiken gemeinsam ergreifen.

Dazu bereiten wir mit Dr. Sascha Schneider, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Rey, einen Beitrag zum Einsatz von digitalen Lehr- und Lernmedien in der Rechtswissenschaft vor. Dieser wird voraussichtlich Ende des Jahres 2021 im Jahrbuch der Rechtsdidaktik erscheinen.

B. Psychischer Druck im Jurastudium

Im Fokus des Amtsjahres 2020/2021 stand die zweite Umfrage zum psychischen Druck im Jurastudium. Diese musste wegen Zweifeln an der Repräsentativität der ersten Umfrage erneut durchgeführt werden. Maßgeblich war mithin, eine hohe Teilnehmer:innenzahl anzusprechen, die regional möglichst ausgewogen verteilt ist. Darüber hinaus wurde auf der Zwischentagung im Herbst 2020 ein Workshop durchgeführt, um neue Impulse und Ideen für die Arbeit zu diesem Thema zu gewinnen. Eine Podiumsdiskussion, ein Beitrag zur „Mental Health Week“, sowie die Beantwortung von Presseanfragen ergänzten die Arbeit während des Amtsjahres.

I. Zweite Umfrage zum psychischen Druck im Jurastudium

1. Organisation

Zu Beginn des Amtsjahres wurde die Umfrage inhaltlich und technisch gemeinsam mit dem AK Umfragen vorbereitet. Vom 01.09.2020 bis zum 03.03.2021 konnte diese online ausgefüllt werden. Der lange Zeitraum wurde gewählt, um eine ausreichende Anzahl an Teilnehmer:innen anzusprechen. Mit 1178 ausgefüllten Umfragebögen ist dies gelungen. Neben einem allgemeinen Teil bestand die Umfrage aus einem Abschnitt zu coronaspezifischen Fragen.

2. Ergebnisse

a. Allgemein

Frage 1: An welcher Universität bist du immatrikuliert?

1. Georg-August-Universität Göttingen	151
2. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	150
3. Ludwig-Maximilians-Universität München	99
4. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	85
5. Universität Leipzig	69
6. Universität zu Köln	61
7. Westfälische Wilhelms-Universität Münster	60
8. Universität Bielefeld	54
9. Universität Passau	49
10. Humboldt-Universität zu Berlin	44

11. Goethe-Universität Frankfurt am Main	28
12. Philipps-Universität Marburg	27
13. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	27
14. Ruhr-Universität Bochum	22
15. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	22
16. Leibniz-Universität Hannover	20
17. Universität Bremen	16
18. Universität Hamburg	14
19. Freie Universität Berlin	14
20. Julius-Maximilians-Universität Würzburg	12
21. Justus-Liebig-Universität Gießen	12
22. Universität Bayreuth	12
23. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	11
24. Universität Regensburg	10
25. Universität Trier	10
26. Johannes Gutenberg-Universität Mainz	10
27. Eberhard-Karls-Universität Tübingen	10
28. Friedrich-Schiller-Universität Jena	9
29. Universität Greifswald	8
30. Universität Osnabrück	7
31. Universität Konstanz	7

32. Universität Potsdam	7
33. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	7
34. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	7
35. Universität des Saarlandes	6
36. Universität Augsburg	6
37. Fernuniversität Hagen	6
38. Universität Mannheim	5
39. Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder	2
40. Bucerius Law School Hamburg	2
Nicht beantwortet	0

Frage 2: In welchem Semester bist du?

1. Fachsemester	130
2. Fachsemester	91
3. Fachsemester	232
4. Fachsemester	73
5. Fachsemester	151
6. Fachsemester	74
7. Fachsemester	114
8. Fachsemester	62
9. Fachsemester	89
10. Fachsemester	58
11. Fachsemester	41
12. Fachsemester	20

13. Fachsemester	14
14. Fachsemester	6
15. Fachsemester oder höher	23
Nicht beantwortet	0

Frage 3: In welchem Studienabschnitt bis du?

1. Grundstudium	620
2. Examensvorbereitung	394
3. Schwerpunkt	164
Nicht beantwortet	0

Frage 4: Wie fühlst du dich, wenn du an dein Studium denkst?

1. Sehr schlecht	53
2. Schlecht	392
3. Neutral	339
4. Gut	359
5. Sehr gut	33
Nicht beantwortet	0

Frage 5: Wie sehr stimmen Deine Vorstellung über die Anforderungen an das Jurastudium, die Du vor dem Studium hattest, mit den tatsächlichen Anforderungen überein?

1. Gar nicht	82
2. Nicht	294
3. Einigermaßen	431
4. Überwiegend	321
5. Sehr	48
Nicht beantwortet	2

Frage 6: Würdest Du – im Hinblick auf die psychische Belastung während des Studiums – Deinen Freund:innen empfehlen, Jura zu studierenden?

1. Auf gar keinen Fall	248
2. Eher nicht	581
3. Ich weiß es nicht	204
4. Eher schon	126
5. Uneingeschränkt	16
Nicht beantwortet	3

Frage 7: Empfindest Du den studienbedingten Stress eher positiv oder negativ?

1. Positiv	25
2. Negativ	672
3. Es variiert	453
4. Das kann ich nicht beurteilen	12
5. Ich bin nie richtig gestresst	14
Nicht beantwortet	1

Frage 8: Welche Aspekte empfindest Du als ursächlich für Deinen Stress?

	Nicht ausgewählt	Ausgewählt
Das Notensystem	364	814
Der Vergleich mit Kommiliton:innen	633	545
Das Examen bzw. die Examensvorbereitung	487	891
Die Angst, nicht zu bestehen	255	923
Die Angst, kein Prädikat zu erreichen	539	639
Die Sorge, nicht genügend zu lernen	349	829
Druck durch Dozierende und Repetitorien	970	208

Frage 9: Welche Auswirkungen hat erhöhter Stress?

	Nicht ausgewählt	Ausgewählt
Negative Gedankenspiralen	292	886
Schlafschwierigkeiten	404	774

Niedergeschlagenheit	479	699
Gereiztheit	479	699
Sozialer Rückzug	567	611
Kopfschmerzen	590	588
Bauch- oder Magenkrämpfe	739	439
Übelkeit	914	264
Appetitlosigkeit	919	259
Schwindelgefühle	1045	133
Ich kenne solche stressbedingten Auswirkungen nicht	1156	22

Frage 10: Wie gehst du mit Stress um?

	Nicht ausgewählt	Ausgewählt
Sport	526	652
Freunde treffen	543	635
Spazieren	619	559
Sozialer Rückzug	766	412
Fahrt in die Heimat	866	312
Meditation/Entspannungsübung	890	288
Ich habe bisher keine für mich passende Methode gefunden, mit Stress umzugehen	956	222
Alkoholkonsum	990	188
Bar- oder Clubbesuch	991	187
Andere Drogen	1131	47
Ich bin nie oder selten gestresst von meinem Studium	1159	19

Frage 11: Bleibt dir neben dem Studium genügend Zeit zum Entspannen und/oder (sozialen) Ausgleich?

1. Ja	134
2. Es variiert	586
3. Kaum	364
4. Nein	91
Nicht beantwortet	3

Frage 12: Hast du dich schon mal aktiv damit auseinandergesetzt, wie du am besten mit Angst und Stress im Studium umgehen solltest?

1. Ja	324
2. Nein	839
Nicht beantwortet	15

Frage 13: Nimmst du professionelle Hilfsangebote wegen studienbedingtem Stress in Anspruch?

1. Ich nehme keine professionellen Hilfsangebote in Anspruch	1000
2. Ich mache eine Psychotherapie	118
3. Ich nehme Hilfsangebote der psychologischen Beratungsstelle meiner Uni in Anspruch	51
Nicht beantwortet	9

Frage 14: Sind dir Angebote der Fakultät/Universität zum Thema Stress und Angst im Studium bekannt?

1. Ja	427
2. Nein	747
Nicht beantwortet	4

Frage 15: Wie bewertest du das Angebot der psychosozialen Beratungsstelle deiner Uni?

1. Das Angebot ist echt gut	63
2. Das Angebot ist ganz okay	148
3. Das Angebot könnte besser sein	131
4. Ich weiß nicht, ob meine Uni eine psychosoziale Beratungsstelle hat	214
5. Damit habe ich mich noch nicht beschäftigt	617
Nicht beantwortet	5

Frage 16: Würdest du dir wünschen, dass es an deiner Universität mehr oder überhaupt Möglichkeiten gibt, dich frühzeitig mit Angst und Stress im Studium zu beschäftigen?

1. Ja	732
2. Ich stehe dieser Aussage neutral gegenüber	405

3. Nein	36
Nicht beantwortet	5

Frage 17: Würdest du dir wünschen, dass an deiner Universität mehr oder überhaupt Veranstaltungen/ Workshops zu den Themen „Zeitmanagement“ und „effizientes Lernen“ gibt?

1. Ja	826
2. Ich stehe dieser Aussage neutral gegenüber	260
3. Nein	85
Nicht beantwortet	7

Frage 18: Wie sehr fühlst du dich von deinen Kommiliton:innen unter Druck gesetzt?

1. Überhaupt nicht	114
2. Ein wenig	385
3. Spürbar	381
4. Stark	218
5. So sehr, dass ich mich richtig unwohl fühle	77
Nicht beantwortet	3

Frage 19: Welche Option beschreibt deine Gedanken bzgl. des Vergleichs mit Kommiliton:innen am besten?

	Nicht ausgewählt	Ausgewählt
Ich freue mich, wenn meine Kommiliton:innen gute Noten schreiben.	643	535
Die Noten der anderen interessieren mich nicht.	905	273
Ich muss sofort wissen, welche Noten meine Kommiliton:innen in einer Klausur haben.	1027	151
Nur wenn die Mehrheit meiner Kommiliton:innen weniger Punkte als ich hat, kann ich mich über meine Leistung freuen.	889	289
Wenn ich an die Noten meiner Kommiliton:innen denke, fühle ich mich schlecht.	750	428

Frage 20: Wie ist deine Gefühlslage vor einer Prüfung?

1. Sehr schlecht	213
2. Schlecht	550
3. Neutral	327
4. Gut	75
5. Sehr gut	6
Nicht beantwortet	7

Frage 21: Welche Option beschreibt deine Gedanken vor einer Prüfung am besten?

Ich bin gut vorbereitet und werde das schon schaffen.	65
Ich habe Angst/Panik vor der Klausur	404
Ich habe zwar ein paar Lücken, aber versuchen werde ich es trotzdem.	251
Ich habe einen gesunden Respekt vor der Klausur.	325
Ich habe wie immer viel zu wenig gemacht	126
Nicht beantwortet	7

Frage 22: Wie gestresst gehst du in Prüfungsvorbereitungen auf einer Skala von eins bis fünf?

1. Gar nicht	9
2. Eher nicht gestresst	81
3. Neutral	158
4. Eher gestresst	628
5. Sehr gestresst	250
Nicht beantwortet	52

Frage 23: Was löst eine nicht bestandene Prüfung in dir aus?

	Nicht ausgewählt	Ausgewählt
Nichts, weil es mir egal ist.	1158	20
Zweifel, ob das Studium das Richtige für mich ist.	630	548

Angst, dass ich auch das nächste Mal nicht bestehe.	333	845
Hilf-/ Hoffnungslosigkeit, weil ich nicht weiß, wie ich die Klausur überhaupt bestehen soll.	648	530
Wut/Unzufriedenheit, weil ich nicht weiß, wie ich die Klausur überhaupt bestehen soll.	685	493
Enthusiasmus, weil ich mich nun richtig anstrengen werde.	1113	65

Frage 24: Helfen dir Korrekturen von Klausuren bei weiteren Lernprozessen?

1. Gar nicht	177
2. Eher nicht	401
3. Neutral	237
4. Eher hilfreich	275
5. Sehr hilfreich	76
Nicht beantwortet	12

Frage 25: Die Art und Weise der Notenvergabe ist transparent.

1. Trifft nicht zu	515
2. Trifft eher nicht zu	437
3. Neutral	163
4. Trifft eher zu	50
5. Trifft vollkommen zu	3
Nicht beantwortet	10

Frage 26: Wir würdest du dein Zeitmanagement im Hinblick auf die Klausurvorbereitung bewerten?

1. Schlecht	49
2. Eher schlecht	288
3. Neutral	357
4. Eher gut	398
5. Gut	78
Nicht beantwortet	8

Frage 27: Wie zufrieden bist du mit der Art und Weise, wie du lernst?

1. Überhaupt nicht zufrieden	66
2. Eher nicht zufrieden	342
3. Neutral	323
4. Eher zufrieden	407
5. Vollkommen zufrieden	32
Nicht beantwortet	8

b. Corona

Frage 1: Ich habe/hatte Sorge, wegen der Coronakrise...

... die Prüfungen nicht zu bestehen.	226
... in den Prüfungen schlechter abzuschneiden.	291
... Studium ungewollt verlängern zu müssen.	307
Keine Option ist zutreffend.	345
Nicht beantwortet	9

Frage 2: Hat sich deine finanzielle Situation coronabedingt verschlechtert?

1. Sehr verschlechtert	82
2. Eher verschlechtert	239
3. Gleich geblieben	756
4. Eher verbessert	74
5. Sehr verbessert	18
Nicht beantwortet	9

Frage 3: Kannst Du trotz der Coronakrise deinen Stressbewältigungsmethoden nachgehen?

Ja	450
Nein	510

Nein, aber ich habe gute Alternativen für mich gefunden	190
Nicht beantwortet	28

Frage 4: Benötigst du für die Bewältigung des Lernstoffs länger als in den vorigen Semestern?

1. Nein	66
2. Eher nein	87
3. Gleicher Aufwand	297
4. Eher ja	400
5. Ja	295
Nicht beantwortet	33

Frage 5: Haben die neuen/veränderten Prüfungsformate Auswirkungen auf dein Stimmungsbild vor Prüfungen?

1. Ich habe deutlich mehr Angst	97
2. Ich habe eher mehr Angst	309
3. Gleich geblieben	464
4. Ich fühle mich sicherer	265
5. Ich fühle mich vollkommen sicher	9
Nicht beantwortet	34

II. Workshop Zwischentagung Herbst 2020

Die digitale Zwischentagung 2020 wurde zum Anlass genommen, erneut nach der Herbst-APT in Göttingen 2018 einen Workshop zum psychischen Druck im Jurastudium durchzuführen. Ziel war es, neue Ideen und Impulse für die Arbeit des BRF zu diesem Thema zu gewinnen. Dank der regen Teilnahme der Fachschaftsvertreter:innen gelang dies hervorragend.

Aufgrund der Zielsetzung des Workshops wurde weitestgehend auf eine freie Diskussion gesetzt. Zunächst diskutierten die Teilnehmer:innen über strukturelle Faktoren, die den psychischen Druck im Jurastudium fördern und wie man diese reduzieren könnte. Insbesondere die erhebliche Stoffmenge, sowie dass man ohne Absicherung in das Examen geht, wurden als Gründe genannt, welche den psychischen Druck fördern. Dabei waren sich die Teilnehmer:innen einig, dass die Qualität des Jurastudiums nicht

durch die Reduktion der Stoffmenge sowie die Einführung eines integrierten Bachelors beeinträchtigt werden würde. Auf der sozialen Ebene wurden insbesondere Handlungs- und Aufklärungsmöglichkeiten thematisiert, welche die Organe der Universitäten – insbesondere die Fachschaften – umsetzen könnten, um den Studierenden Angebote zum Umgang mit psychischem Druck vor- und bereitzustellen. Es wurde festgestellt, dass Aufklärungsarbeit und die Enttabuisierung dieses Themas essenziell sind.

Während der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass der psychische Druck im Jurastudium viele verschiedene Ursachen auf der strukturellen und sozialen Ebene hat, welche folglich unterschiedlich angegangen werden müssen. Folgende Punkte sollte der BRF nach Ansicht der Teilnehmer:innen neben den bestehenden Projekten verfolgen, um die Ursachen für psychischen Druck im Jurastudium zu bekämpfen.

1. Ergebnisse

a. Richtlinie für die lokalen Fachschaften

Eine Richtlinie für die lokalen Fachschaften soll diesen ein konkretes Dokument an die Hand geben, um zügig und effizient Aufklärungsarbeit leisten zu können. Die Aufklärungsarbeit soll präventiv Studierende für den psychischen Druck im Jurastudium sensibilisieren und auf Hilfsangebote hinweisen. Hinsichtlich der vielfältigen Ursachen sowie Handlungsmöglichkeiten zur Bekämpfung von psychischer Belastung können die meisten Fachschaften nicht ausreichend Ressourcen aufwenden, um sich eigenständig ausreichend zu informieren. Dieser aufwendige Prozess könnte durch ein übersichtliches Dokument weitestgehend ersetzt werden.

b. Messbarkeit schaffen

Die strukturellen Probleme können nur mittelbar durch den BRF und die lokalen Fachschaften angegangen werden. Über die meisten Änderungen und Entscheidungen bestimmen die politischen Entscheidungsträger:innen und Universitäten (bspw. Reduktion des Pflichtfachstoffes, integrierter Bachelor). Mit hin muss insbesondere Messbarkeit hinsichtlich des psychischen Drucks geschaffen werden, um Forderungen zu bestätigen. Mit der Auswertung der Umfrage zum psychischen Druck wurde ein erster Schritt hinsichtlich höherer Messbarkeit getan.

c. Verbeamungschancen

Da große Unsicherheit darüber besteht, welchen Einfluss die Inanspruchnahme von psychosozialen Angeboten für die Verbeamungschancen hat, befanden die Teilnehmer:innen eine gründliche Recherche für notwendig. So soll festgestellt werden, ob und welche Probleme diesbezüglich existieren und wie diesen begegnet werden kann.

d. Stärkung von Uni-Repetitorien

Kommerzielle Repetitorien fördern nach Ansicht der Teilnehmer:innen Ungleichheiten in der Vorbereitung auf das Examen und betreiben ein „Geschäft mit der Angst“. Durch Stärkung der Uni-Repetitorien sollten deshalb kommerzielle Repetitorien langfristig verzichtbar werden. Auch wenn das Grundsatzprogramm des BRF dies bereits vorsieht, war es den Teilnehmer:innen wichtig, dass die Problematik auch aus dieser Perspektive beleuchtet wird.

e. „Mental Health Week“

Im Rahmen einer Themenwoche könnten sich alle Fachschaften bundesweit mit dem psychischen Druck im Jurastudium auseinandersetzen. Dementsprechend könnte viel Aufmerksamkeit für diese Problematik generiert werden. Außerdem bestünde der Vorteil, dass in einem kurzen Zeitraum viele Veranstaltungen angeboten werden können. Digital wären Veranstaltungen auch so durchführbar, dass Studierende aus ganz Deutschland teilnehmen können.

Im Februar 2021 setzte der BRF diese Idee in Form einer eigenständig – also ohne die lokalen Fachschaften – durchgeführten Social-Media-Kampagne um, in der täglich durch Posts über Aspekte des psychischen Drucks im Jurastudium informiert wurde.

f. Veröffentlichung von Artikeln

Weiterhin wurde die Veröffentlichung von Artikeln befürwortet. Auf diesem Wege könnte man vermehrt Jurist:innen in der Praxis erreichen und so universitätsübergreifend auf die Problematik aufmerksam machen.

2. Fazit

Der Workshop war dank der engagierten Teilnehmer:innen sehr produktiv. Die eingebrachten Ideen werden in die Arbeit des AK Studium und Lehre integriert. Darüber hinaus hat der Workshop aufgezeigt, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, um sich für weniger Angst und Stress im Jurastudium einzusetzen.

III. Podiumsdiskussion

Am 25. November 2020 wurde gemeinsam mit dem Fachschaftsrat Düsseldorf eine Podiumsdiskussion zum psychischen Druck im Jurastudium veranstaltet. Neben dem Psychologen Tom Reschke waren der Student und damalige Vorsitzende des BRF, Christoph Geib, sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin Marem Athie zu Gast.

Mit über 150 Teilnehmer:innen war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Es empfiehlt sich, diese Art der Veranstaltung regelmäßig durchzuführen, da sie wichtige Aufklärungsarbeit geleistet hat.

IV. Weitere Projekte

Neben den bereits erwähnten Projekten wurde die Arbeit des Arbeitskreises ergänzt durch einen Beitrag zur „Mental Health Week“ (s.o.) und die Beantwortung von Presseanfragen.

V. Ausblick

Die zweite Umfrage zum psychischen Druck im Jurastudium muss zu Beginn des kommenden Amtsjahres intensiv analysiert werden. Nur so können konkrete Forderungen herausgearbeitet werden, mit der man an Politik und Presse herantreten kann. Die Umfrage schafft Messbarkeit und lässt dementsprechend hoffen, dass mit mehr Durchschlagskraft für die herausgearbeiteten Forderungen geworben werden kann.

Daneben bieten die den Ideen aus dem Workshop der Zwischentagung im Herbst 2020 eine Grundlage für genügend Projekte, die im nächsten Amtsjahr umgesetzt werden können.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.
c/o FSR Rechtswissenschaften der Universität Hamburg
Rothenbaumchausee 33
20148 Hamburg

www.bundesfachschaft.de
info@bundesfachschaft.de

Text

Arbeitskreis Studium und Lehre:
Jakob Härterich
Shayan Mokrami

Mit Unterstützung von Luzie Drost, Antonia Feneberg, Kerstin Hermsen und Alicia Stegemann.